

30.09.2016

**Autor:**

Dr. Nikos Förster, LLH-Marktinformation, nikos.foerster@llh.hessen.de

## **Milchmarkt: Kieler Börsenmilchwert steigt auf 34 Cent**

Der Kieler Börsenmilchwert für Lieferungen im Oktober ist in der laufenden Berichtswoche auf **34,1 Cent/kg** gestiegen. Da bei der Berechnung lediglich die Notierungen für Butter und Magermilchpulver an der EEX einfließen, spiegelt dieser allerdings nicht den resultierenden Auszahlungspreis der Molkereien wieder. Als **Frühindikator** hat er gleichwohl eine große Aussagekraft, denn die wertmäßige Veränderung zeigt einmal mehr, dass sich die Erlösmöglichkeiten für Butter und Magermilchpulver zunehmend verbessern.

An der Süddeutschen Butter- und Käse-Börse e. V. in Kempten ist die Nachfrage nach **abgepackter Butter** jahreszeitlich auf einem guten Niveau. Viele Produzenten verfügen sogar nicht über die nötigen Rohstoffmengen, um die Bestellungen des LEH vollständig erfüllen zu können. Hingegen wird der Absatz von **Blockbutter** in größeren Gebinden als schwach bezeichnet, da der hohe Einkaufspreis von Sahne die Ware verteuert.

Trotz eines mäßigen Handelsvolumens ziehen im Großhandel auch die Preise für Milchpulver weiter an. Das **Vollmilchpulver** konnte seinen Aufwärtstrend – nach einer kurzen Phase der Stagnation im Juli – weiter fortsetzen. Die Notierung schloss am Handelstag dieser Woche mit einem Preisband von 2650 – 2800 Euro/t. Auch die Preise für **Magermilchpulver** konnten infolge der besseren Verwertungsmöglichkeiten kräftig zulegen, wobei die Preise für Ware in Futtermittel- und Lebensmittelqualität wieder näher zusammenrücken.

Aufgrund eines knappen Rohstoffangebots bzw. geringer Lagerbestände konnten sich auch die Preise für **Emmentaler** und **Schnittkäse** gut behaupten. Offenbar ist das Produktionspotenzial aktuell durch die reduzierten Anlieferungsmengen an Rohmilch begrenzt. Gleichzeitig ist eine steigende Nachfrage im Inland und am EU-Binnenmarkt zu beobachten, auch die Exporte in Drittländer erreichen neue Höchststände. Das bestehende Ungleichgewicht dürfte bei den nächsten Preisverhandlungen zu höheren Preisforderungen führen.

**Prognose:**

Von einer Marktsättigung mit Überkapazitäten dürfte in den kommenden Monaten wohl keine Rede mehr sein. Die Nachfrage nach Milchprodukten zieht am Weltmarkt an, gleichzeitig wird in den wichtigen Erzeugerregionen weniger Milch produziert.